

## Interview Marlene Würfl, Co-Founderin von cobee solutions GmbH

one2zero: Die erste Frage gleich, bitte erkläre einfach kurz, was macht cobee? Was macht ihr bei cobee? Wie funktioniert das Ganze?

**Marlene Würfl:** Gerne beginne ich mit unserer Gründungsgeschichte. Wir haben cobee ins Leben gerufen aufgrund meines persönlichen Sanierungsprojekts als Miteigentümerin einer Immobilienanlage. Die Entscheidungsfindung, insbesondere in Bezug auf die Dekarbonisierung und Integration von Photovoltaik, gestaltet sich hier sehr herausfordernd. Daher haben wir beschlossen, kluge Köpfe zusammenzubringen und eine digitale Lösung zu entwickeln, die sowohl für Auftragnehmer als auch für Immobilieneigentümer einfacher ist.

Bei cobee konzentrieren wir uns auf die Digitalisierung. Als Softwareunternehmen mit nur drei Mitarbeitern nutzen wir künstliche Intelligenz und Open Data, um schnelle Erstanalysen und Standortanalysen mit nur einer Adresseneingabe österreichweit anzubieten. Dadurch können Immobiliensanierungs- und Energieprojekte besser informiert angegangen werden.

Zusätzlich arbeiten wir an einer B2C-Lösung für KI-basierte Sanierungsberatung. Unser Ziel ist es, durch innovative Technologien den Sanierungsprozess für unsere Kunden effizienter und zugänglicher zu gestalten.

one2zero: Das bedeutet, dass euer Produkt derzeit auf B2B ausgerichtet ist.

**Marlene Würfl:** Genau, und B2C soll noch hinzukommen.

one2zero: Im B2B-Bereich kann ich mir vorstellen, dass ihr beispielsweise mit der Stadt Wien zusammenarbeitet oder mit ähnlichen Institutionen.

**Marlene Würfl:** Wir haben eine Förderung von der Wirtschaftsagentur Wien erhalten und arbeiten nun am cobee Analyst, unserer Standortanalyse. Dabei nutzen wir die

bereitgestellten OpenData, insbesondere von der Stadt Wien. Diese Daten kombinieren wir mit KI-basierten Informationen und bieten das Produkt österreichweit an. So harmonisieren wir zahlreiche verschiedene Datenquellen, verwenden verschiedene Layer und können die Daten intelligent miteinander verknüpfen.

one2zero: Das heißt, cobee unterstützt in dem Sinne die Energiewende, indem ihr Informationen bereitstellt, wo man Energie einsparen kann bzw. besser nutzen kann, sozusagen oder ändern kann?

**Marlene Würfl:** Unser Fokus liegt darauf, bisher unzugängliche Informationen und Daten sichtbar zu machen, die für Ingenieurbüros und Planungsunternehmen entscheidend sind. Dazu gehören beispielsweise Geländeprofile relevant für Erdwärmennutzung, sowie Solareinstrahlungsdaten zur Bestimmung der Photovoltaik-Leistung pro Haus. Wir haben bereits eine Grundlage entwickelt und testen diese aktuell mit Ingenieurbüros und Energieunternehmen. Als nächster Schritt ist die Erweiterung geplant, um umfassende Analysen auf Gemeindeebene durchzuführen und intelligente Gemeindekonzepte zu entwickeln. Damit unterstützen wir auch die ausführenden Unternehmen dabei, diese Projekte effizient umzusetzen.

one2zero: Und seid ihr jetzt schon live oder seid ihr noch kurz davor?

**Marlene Würfl:** Derzeit befinden wir uns in der Testphase und haben bereits etwa 50 Unternehmen eingeladen, unser Produkt zu testen. Obwohl wir noch nicht offiziell gestartet sind, bieten wir jedem, der uns kontaktiert, gerne einen Testzugang an. Wir schätzen jedes Feedback sehr, da jeder unterschiedliche Erfahrungen mit ähnlichen Projekten gemacht hat. Das hilft uns, verschiedene Perspektiven besser zu verstehen und unsere Lösung weiter zu verbessern.

one2zero: Das Ganze geht sich zu dritt aus?

**Marlene Würfl:** Ja, zu dritt funktioniert das gut. Wir sind sehr motiviert und es macht uns viel Spaß. Unsere beiden Softwareentwickler sind Full Stack Developer, das heißt, sie können alles abdecken. Ich konzentriere mich stark auf das Business Development und wir nutzen unser starkes Netzwerk intensiv.

one2zero: Und du arbeitest alleine als Gründerin oder hast du Mitgründer?

**Marlene Würfl:** Ja, wir sind zu dritt. Wir haben die GmbH zu dritt. Wir haben sie zu gleichen Teilen.

one2zero: Okay, dann zum Thema Klimaschutz und Klimawandel. Als junges Unternehmen hat cobee bereits eigene Klimaziele. Welche Strategien verfolgt ihr in eurem Unternehmen in dieser Hinsicht?

**Marlene Würfl:** Wir sind tatsächlich gefördert von der Wirtschaftsagentur Wien, und ein Teil dieser Förderung beinhaltet die Quantifizierung unseres sozialen und ökologischen Einflusses. Der soziale Einfluss konzentriert sich stark auf die Partizipation und die Unterstützung anderer, was insbesondere im Kontext der SDG-Ziele eine wichtige Rolle spielt. Diese Thematik ist für uns implizit präsent. Quantitative Ziele haben wir derzeit noch nicht spezifisch festgelegt. Wir betrachten jedoch das CO<sub>2</sub>-Einsparungspotenzial durch potenzielle Projektumsetzungen, auch wenn wir dies derzeit noch nicht aktiv verfolgen. Es steht jedoch auf unserer Agenda, da es sowohl für unser Forschungsprojekt relevant ist als auch, um unsere Fortschritte in diesem Bereich transparent zu machen.

one2zero: Ihr selber habt wahrscheinlich relativ geringe bis gar keine Emissionen als Drei Personen Unternehmen in einem Shared Office.

**Marlene Würfl:** Genau. Wir sitzen in einem Shared Office, insofern haben wir da keinen hohen Impact.

one2zero: Ich nehme an, eure Dienstreisen sind auch gering. Meistens Klimaticket oder?

**Marlene Würfl:** Wir reisen hauptsächlich mit dem Zug, viel erledigen wir auch digital. Zum Beispiel haben wir Gemeinden über den Klima- und Energiefonds kennengelernt und sind dann mit dem Zug dorthin gereist. Es klappt eigentlich ganz gut.

one2zero: Wie verfolgt ihr euren Social Impact? Habt ihr bereits eine Strategie entwickelt oder Ideen zur Umsetzung? Oder habt ihr schon etwas in dieser Richtung implementiert?

**Marlene Würfl:** Also, wir unterscheiden hier zwei verschiedene Ansätze: Zum einen haben wir ein Forschungsprojekt in Zusammenarbeit mit Partnern der FH Technikum und Tatwort, innerhalb dessen wir ein Pilotprojekt durchführen. Im Rahmen dieses Pilotprojekts führen wir Umfragen durch, um Stimmungsbilder und Einstellungen zu erneuerbaren Energien zu erfassen. Auf diese Weise können wir den sozialen Einfluss quantifizieren und haben belastbare Daten darüber, wie viele Menschen dafür sind, wer dagegen ist und welche Informationen benötigt werden. Zum anderen haben wir für das Forschungsprojekt einen KI-basierten Sanierungsberater entwickelt. Wir haben bereits eine erste Demoversion online, den cobee Guide, ein Wissensmanagement-Tool rund um erneuerbare Energien, das öffentlich zugänglich ist. Über den cobee Guide erhalten wir Einblick, welche Fragen gestellt werden und welche Themen besonders gefragt sind. Er funktioniert wie eine umfassende Datenbibliothek, die wir konzipiert und zusammengestellt haben. Der cobee Guide kann Fragen zu erneuerbaren Energien, Sanierungen und Prozessen beantworten und bietet auch Tipps zur Überzeugung von Mitmietern, beispielsweise. Dadurch können wir verfolgen, wie viele Anfragen eingehen und welche Themenbereiche besonders relevant sind.

one2zero: Und das könnte ich das als Privatperson bereits nutzen?

**Marlene Würfl:** Ja, du kannst es bereits ausprobieren. Es ist derzeit noch eine Demoversion, aber wir haben große Pläne, diese weiterzuentwickeln, insbesondere in Richtung Förderungen. Unser Ziel ist es, dass du einfach deine Adresse eingeben kannst - zum Beispiel "Adresse XY" - und sofort passende Fördermöglichkeiten für dieses Gebäude angezeigt bekommst.

one2zero: Welche Maßnahmen oder Strategien siehst du in Österreich, sowohl auf nationaler Ebene als auch in Wirtschaft, Industrie und sozialen Bereichen, die auf Klimaneutralität abzielen? Welchen Fortschritt oder Rückschritt bemerkst du dabei? Wie würdest du die Situation beschreiben?

**Marlene Würfl:** Ich sehe viele unterschiedliche Ansätze und muss sagen, es fühlt sich manchmal an wie ein verwirrender Dschungel, durch den wir uns bewegen. Es gibt verschiedene Maßnahmen, die oft nicht koordiniert oder aufeinander abgestimmt sind. Nicht alles greift ineinander, sondern steht eher isoliert da. Es ist daher sehr schwierig für alle, sich in diesem Bereich zurechtzufinden. Zum Beispiel im Bereich Open Data, das ist etwas, was wir bei unserer Arbeit nutzen. Die Daten sind größtenteils vorhanden, aber oft nicht in einer nutzbaren Form aufbereitet. Daher ist es wichtig, die Komplexität der bestehenden Maßnahmen zu reduzieren. Es gibt Bewegungen wie den Wärmeplan der Stadt Wien, der transparent zeigt, wo zukünftig Fernwärme verfügbar sein wird. Solche Informationen sind entscheidend für Wohnhäuser und Unternehmen, um zu wissen, ob sie auf Fernwärme setzen können oder ob Alternativen wie Wärmepumpen unterstützt werden. Aktuell gibt es viele Maßnahmen, aber selbst für Experten sind sie oft schwer zu durchschauen. Wie kann sich dann ein Laie in diesem Dschungel zurechtfinden?

one2zero: Also ein Mischmasch. Es ist gut, aber kann besser sein. Es gibt viele Baustellen.

**Marlene Würfl:** Genau. Und es wird sicher noch nicht ausreichend genützt, auch von den Leuten, weil es nicht transparent genug ist. Deswegen ist es gut, dass es euch (Anm.: one2zero) gibt, weil ihr das übersetzt. Praktisch für die Leute.

one2zero: Wir versuchen es, ja.

Welche konkreten Fortschritte, also wirklich positive Entwicklungen, siehst du in Österreich derzeit im Bereich Energie oder Klimawandel?

**Marlene Würfl:** Ein bedeutender Meilenstein, der immer wieder erwähnt wird, ist das Thema Energiegemeinschaften, bei dem Österreich europaweit eine Vorreiterrolle einnimmt. Dies war auch der Grund, warum ich in die Energiewirtschaft eingestiegen bin. Früher galt dies als rein technisches Thema, doch plötzlich rückte der partizipative und sozial-gemeinschaftliche Aspekt mehr in den Fokus. Die Idee, dass jeder Teil der Energiewende sein kann, wurde zu unserem Motto. Das hat mich persönlich stark angesprochen und motiviert, mich in diesem Bereich zu engagieren.

Ich finde es besonders positiv, dass die Energiewende ein Thema geworden ist, bei dem jeder mitreden und teilhaben soll. Diese partizipativen Methoden sind aus meiner Sicht sehr wichtig. Ebenso halte ich es für entscheidend, wirtschaftliche Aspekte transparent zu gestalten, denn das ist von zentraler Bedeutung. Im Zusammenhang mit Energiegemeinschaften geht es oft um Centbeträge, doch auch diese Details müssen berücksichtigt werden. Insgesamt funktioniert das Thema in Österreich meiner Meinung nach bereits sehr gut.

one2zero: Was funktioniert deiner Meinung schlecht in Österreich in diesem Bereich?

**Marlene Würfl:** Ich komme aus dem datengetriebenen Bereich und sehe, dass die Datenquellen oft nicht homogenisiert sind und viele Daten entweder nicht verfügbar sind oder aus Sicherheitsgründen geheim gehalten werden, was in gewissem Maße

verständlich ist. Gleichzeitig sind bestimmte Daten unerlässlich, um effektiv arbeiten zu können. Viele Prozesse sind noch sehr ineffizient, was zu langen Wartezeiten für Antworten führt. Dies zeigt sich auch bei Projekten zu Energiegemeinschaften, wo die Beschaffung notwendiger Informationen oft mehrere Monate dauern kann.

Ein weiteres Beispiel ist die Dekarbonisierung von Gebäuden, speziell in Wohnanlagen und Wohneigentumsgemeinschaften (WEGs), wo die rechtliche Situation komplex ist. Die Umstellung eines Gebäudes ist herausfordernd, insbesondere wenn keine einstimmige Zustimmung vorliegt, was in vielen Fällen das Voranschreiten erschwert. Der Weg ist noch nicht ausreichend geebnet, um solche Projekte reibungslos umsetzen zu können.

one2zero: Jetzt eine persönliche Frage an dich, bist du Mitglied einer Energiegemeinschaft?

**Marlene Würfl:** Nein, ich bin kein Mitglied einer Energiegemeinschaft, aber ich habe dabei geholfen, welche zu konzipieren und zu gründen.

one2zero: Geht es bei dir nicht, magst du nicht, oder gibt es keine in deiner Nähe?

**Marlene Würfl:** Ich kümmere mich gerade um ein persönliches Sanierungsprojekt. Für uns ist derzeit besonders interessant, uns auf gemeinschaftliche Erzeugungsanlagen zu konzentrieren. Dabei gehören GEAs natürlich zum Universum der Energiegemeinschaften. Besonders faszinierend finde ich persönlich GEAs, da sie die Netzkosten reduzieren und zusätzliche Vorteile bieten können.

one2zero: Also versucht ihr gerade eine PV Anlage bei euch am Dach zu errichten?

**Marlene Würfl:** Also in Richtung GEA. Genau. Es sind zumindest Überlegungen, dass man es macht. Aber wie du weißt, es ist ein Prozess.

one2zero: Ein langwieriger Prozess.

Jetzt haben wir von positiven und negativen Erfahrungen oder Eindrücken geredet. Was sind für dich sowohl interne, aber auch externe Hindernisse, die euch bei cobee, aber auch in Österreich an sich im Weg stehen, um die Klima und Energiewende zu erreichen?

**Marlene Würft:** Es scheint wirklich wie ein Dschungel zu sein, wie ich bereits erwähnt habe, und auch die damit verbundene Unsicherheit ist spürbar. Man hört zum Beispiel von einem möglichen Gasverbot, doch kurz vor einer Eigentümerversammlung heißt es plötzlich, dass es doch nicht kommt. Das hat bei den Menschen das Vertrauen in angekündigte Maßnahmen geschwächt. Man denkt, man spart vielleicht umsonst, weil es möglicherweise doch nicht umgesetzt wird, wie es in der Vergangenheit schon vorgekommen ist. Diese Ungewissheit ist herausfordernd. Gleichzeitig sehe ich viele motivierte Menschen, insbesondere in Wien und anderen Städten, die den Willen haben, Dinge zu verändern. Natürlich ist das ein komplexes Unterfangen und es gibt viele Herausforderungen, aber ich glaube, es ist wichtig, die Probleme aufzuzeigen und konstruktiv an Lösungen zu arbeiten. Der Wille zur Veränderung ist da. Man könnte sagen, es ist, als wäre die Gesellschaft gerade in einem Neuaufbau wie ein Startup.

one2zero: Und jeder sucht seinen Platz.

**Marlene Würft:** Ja, genau.

one2zero: Siehst du immer noch die gleiche Bereitschaft und Motivation für dieses Movement in Österreich oder Europa wie vor fünf bis sechs Jahren, bevor Corona und Fridays for Future so viel in Bewegung gesetzt haben? Durch Corona scheint es etwas abgeschwächt zu sein, und es wird oft berichtet, dass die Motivation und der Wille in der Bevölkerung zurückgegangen sind. Wie siehst du das? Ist das

wirklich spürbar gesunken oder erkennst du immer noch eine starke Motivation bei einem Großteil der Menschen?

**Marlene Würfl:** In meinem Arbeitsbereich und in meiner Bubble bin ich sicherlich stark eingebunden mit Menschen, die sich für dieselben Themen interessieren wie ich. Dadurch habe ich vielleicht den Blick verloren, wie es für jemanden ist, der keinen direkten Bezug zu diesen Themen hat. Doch wenn ich in meinem Freundeskreis beobachte, sehe ich tatsächlich mehr Momentum entstehen, besonders weil viele nun persönlich von steigenden Stromkosten betroffen sind. Dies hat dazu geführt, dass viele das Thema nun als persönliche Verantwortung sehen und aktiv werden wollen. Das sehe ich grundsätzlich positiv, da es einen starken Drang zur Veränderung zeigt. Ich denke, wir sind auf einem guten Weg. Es könnte jedoch sein, dass mit der Zeit eine gewisse Ermüdung eintritt, wenn Veränderungen nicht schnell genug vorangehen. Manche könnten dann möglicherweise das Interesse verlieren und sich anderen Themen zuwenden. Ich hoffe jedoch, dass dies nicht geschieht.

one2zero: Ich hoffe das auch nicht, es wird sich zeigen.

Was die Energiepreise betrifft: Es war deutlich zu erkennen, dass der Energieverbrauch gesunken ist, als die Preise gestiegen sind. Nun sind die Preise wieder gesunken. Die Frage ist, ob dies zu einem Anstieg im Energieverbrauch führt oder ob die Menschen weiterhin bewusst mit Energie umgehen werden. Es bleibt abzuwarten, ob die Gewohnheiten nachhaltig verändert wurden oder ob sie sich wieder normalisieren.

**Marlene Würfl:** Es gibt immer mehr technische Lösungen im Bereich Energiemanagement. Das betrifft sowohl Unternehmen als auch private Haushalte. Diese Lösungen werden zunehmend sichtbar und sind durch Elemente wie Gamification oft auch interessanter geworden. Wenn man eine ansprechende App hat, die den eingesparten Energieverbrauch visualisiert und zum Beispiel zeigt, wie viel Energie für zehn Gläser Bier gespart wurde, kann das die Motivation steigern. Dennoch

könnte der Energieverbrauch aufgrund von Kostenüberlegungen wieder steigen. Die gesteigerte Sichtbarkeit und die Verfügbarkeit solcher Lösungen könnten jedoch dazu beitragen, dass der Energieverbrauch insgesamt nicht unkontrolliert steigt.

one2zero: Angesichts der zunehmenden Verbreitung von Energiemanagementsystemen und Gamification-Apps, die den Energieverbrauch fördern, abgesehen von diesen, welche innovativen Technologien oder Ansätze siehst du in Österreich, die zur Unterstützung von Nachhaltigkeitszielen oder der Klimawende beitragen könnten? Und was denkst du, was in Zukunft noch kommen könnte? Wie könnte die Zukunft in diesem Bereich aussehen?

**Marlene Würfl:** Für mich dreht sich viel um innovative Betriebsmodelle im Bereich erneuerbarer Energien. Bisher lag der Fokus oft auf dem Produkt selbst, wie der Kauf und die Installation von PV-Anlagen. Interessant und relevant finde ich jedoch, erneuerbare Energien nicht nur als Projekt zu betrachten, sondern als kontinuierlich zu überwachendes Produkt im Betrieb. In diesem Kontext finde ich Modelle wie Mieterstrom besonders spannend, wo Mieter vor Ort gemeinsam von lokalen Erzeugungsanlagen profitieren können. Auch Themen wie bidirektionales Laden im Bereich E-Mobilität werden immer wichtiger, wobei die Infrastruktur noch ausgebaut werden muss, um diese Technologien effektiv im Alltag der Menschen zu integrieren. Generell finde ich es faszinierend, was derzeit passiert, insbesondere in Speichertechnologien. Es wäre ideal, wenn alle Geräte gut miteinander kommunizieren könnten, obwohl dies in der Praxis noch Herausforderungen in Bezug auf Kosten und technische Umsetzung mit sich bringt. Mein Ziel wäre es, ein intelligentes Energiemanagement zu Hause zu haben, das nicht teurer ist als bisherige Lösungen.

one2zero: Zum Schluss noch, möchtest du gerne noch ein Statement abgeben, das dir am Herzen liegt zu diesem Thema, oder möchtest du uns noch was sagen, was ich bis jetzt noch nicht gefragt habe oder was du einfach so loswerden willst?

**Marlene Würfl:** Wir haben cobee gegründet, weil es uns wichtig ist zu zeigen, dass jede Person Teil der Energiewende sein kann. Daher entwickeln wir digitale Lösungen, die helfen, die Komplexität dieses Themas zu reduzieren. Ich bin überzeugt, dass wir durch die Art und Weise, wie man bisher einige Themen angegangen ist, viele Barrieren aufgebaut hat. Um das zu ändern, müssen wir Inhalte einfacher und verständlicher gestalten, vermehrt visuelle Elemente nutzen und mehr Emotionen einbringen. Storytelling spielt dabei eine große Rolle, da es wichtig ist, die Menschen emotional abzuholen und Geschichten zu erzählen. Es ist spannend zu beobachten, wie sich dieser Ansatz entwickelt und wie wir zunehmend in Marketing investieren, um das Thema emotional aufzubauen.